

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 13. Februar 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 31 (2 099) • 9. Jahrgang

Sache jedes Arbeiterkollektivs

AKTJUBINSK. (Fr.) Das Arbeiterkollektiv des Chemischen S.-M.-Klrow-Kombinats der Stadt Aktja, Gebiet Aktjubsinsk, ist ein gutes Vorbild in der Gestaltung der Patenschaft über die allgemeinbildenden Schulen der Stadt.

Für die Verwirklichung der allgemeinen Mittelschulbildung im 9. Planjahr führt sich das ganze Kollektiv des Kombinats mitverantwortlich.

Gut organisiert wurde die Patenschaft über die örtliche Parajew-Mittelschule Nr. 2.

Die anwachsende materielle Unterstützung der Schule betrachtet man nicht als ausschlaggebenden Faktor der Patenschaft. Das wichtigste ist die unmittelbare Anteilnahme des Arbeiterkollektivs an der Erziehung der Schulkinder. Systematisch werden Begegnungen der Schüler mit Arbeitserfahren und Bestarbeitern des Kombinats veranstaltet, um die Schüler für den Kampf um die Produktion zu begeistern, die Kommando des Kombinats und der Schule zu unterstützen. In der Schule werden gemeinsame Aktionen in Sport, Laienkunst, Subbotniks. Das

alles festigt die Verbindung der Schule mit der Produktion, erzieht den Schülern Achtung vor der Arbeit, Achtung und Liebe zu den Arbeitserfahren an.

Im Kombinat besteht schon mehrere Jahre ein Rat der Hilfe für Schule und Familie in der Erziehung, der die Patenschaft der Arbeiterkollektive einzelner Werkhallen und Brigaden über entsprechende Klassen in der Schule koordiniert und überwacht. Dieser Rat führt auch eine große Arbeit in der beruflichen Orientierung der Schüler, bereitet sie für das selbständige Leben nach Schulabgang vor.

In Aktja ist in den letzten Jahren viel für den Schulbau und die Hebung der materiellen Bemittlung der Schulen getan worden. Ein neues Gebäude für die Mittelschule Nr. 3 mit 960 Schülerplätzen ist entstanden, für mehrere Schulen sind Sportplätze, Aula und Werkstatt errichtet worden. Das Rayonhaus der Jungpioniere und die Kindermusikschule bezogen entsprechende Gebäude.

Nach der VI. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die sich mit den Fragen der Volksbildung befasste, hat das Kollektiv des chemischen Kombinats einen weiteren Schritt getan in der Hilfeleistung für die Schule wie in der Erziehungsarbeit, so auch in der Festigung ihrer materiellen Lehrbasis.

Die Arbeiter, Angestellten, ingenieur-technischen Mitarbeiter wenden sich unlangst mit einem Aufruf an die Werktätigen des Gebiets, die Patenschaftstätigkeit zu verstärken, noch engere Zusammenar-

beit mit den pädagogischen Kollektiven zu sichern, die Verantwortung der einzelnen Werkkollektive für die Erziehungsarbeit in der entsprechenden Klassen zu heben. Weitere Verpflichtungen sind, im neunten Planjahr für die Patenschaft zwei Kabinette voll auszustatten, der Mittelschule Nr. 1 bei der Anschaffung der nötigen Instrumente für die Werkstätte zu helfen. Unterstützt werden die Schulen vom Kombinat beim Ankauf von Büchern für ihre Bibliotheken, so auch bei der Einrichtung von Sportplätzen und Eisbahnen, wo eine rege Sportarbeit zu führen ist.

Hilfe erfahren die Schulen bei der Wohneinrichtung der Schulküchen und Gärten, der Ausstattung von Schulen, Klassen und Lehrkabinette, sowie der Anschaffung von neuen technischen und anderen Lehrmitteln. Von den Fachleuten des Kombinats werden in den Schulen für die Wißbegierigen technische Zirkel geschaffen und geleitet.

Im Kindersektor des Kulturhauses des chemischen Kombinats wird große Arbeit mit den Schulkindern geführt. Hier bilden sich viele Schüler als Laiensänger, -tänzer und -rezeptionen aus. Das soll in Zukunft mit noch mehr Fleiß getan werden.

Es gibt auch solche Verpflichtungen wie Einweisungen zur Erholung in der Vorbezugsstelle des Kombinats für Schüler und Lehrer bereitzustellen, alle Lehrer mit Wohnungen zu versorgen.

Der Aufruf der Chemiker aus Aktja, die fruchtbringende Arbeit, die dieses Kollektiv in ihrer Patenschaft leistet, ist kennzeichnend für Spitzenbetriebe des Landes. Es soll aber ein Ansporn sein für alle anderen Arbeiterkollektive, diesem Vorbild nachzustreben, sich mehr um die örtlichen Schulen zu kümmern, den Schullehrern eine leise Stütze zu sein.

Im Interesse der Festigung des Friedens

MOSKAU. (TASS). Die Bildung eines ständigen Verbindungskomitees des Weltkongresses der Friedenskräfte gab der Vorsitzende des Weltfriedenskongresses, Romesh Chandra, bekannt. Auf einer Pressekonferenz in Moskau sagte Romesh Chandra, daß das neue Gremium leiten wird, es solle die Zusammenarbeit zwischen den internationalen und nationalen Friedensorganisationen verstärken und ihre Aktionsfähigkeit fördern.

In dem neuen Komitee werden 120 internationale und mehr als 1 000 nationale Organisationen vertreten sein, die im Oktober vorigen Jahres am Weltkongress der Friedenskräfte in Moskau teilgenommen haben.

Das ständige Verbindungskomitee stehe für alle Organisationsfragen offen, die sich zu den Prinzipien und dem Geist des Kongresses bekennen.

Das neue Organ ist vom Lenkungs-ausschuss des Moskauer Weltkongresses geschaffen worden, der zwei Tage in Moskau beriet.

Romesh Chandra informierte auf der Pressekonferenz, daß bereits vieles zur Realisierung der Beschlüsse des Moskauer Weltkongresses getan worden sei. Die Solidaritätsbewegung für die Erfüllung der Pariser Indochina-Abkommen und die Kampagne für die chinesischen Patrioten hätten sich weiter entfaltet. Auch der Kampf für nationale Unabhängigkeit und gegen Rassen-diskriminierung in Afrika habe sich verstärkt.

Inhaltliche Blume konstatierte auf der Pressekonferenz, dank der Bemühungen der Friedenskräfte würden wirksame Maßnahmen zur Regelung des Nahost-Konflikts getroffen. „Wir müssen unsere Tätigkeit zur Durchsetzung der Nahost-Beschlüsse der UNO aktivieren“, sagte sie. Dazu riefen auf der Pressekonferenz auch Albert Gaillard (Frankreich), Phillipping Sissoko (Mali) und andere Mitglieder des Lenkungs-ausschusses auf.

fürchten, daß die Realisierung des amerikanischen Plans ihr Verhältnis zu den arabischen Erdölproduzenten verschlechtern könnte. Frankreich ist bestrebt in seinen Beziehungen zu den erdölproduzierenden Ländern volle Handlungsfreiheit zu haben. Wie UPI berichtet, haben sich mehrere Konferenzteilnehmer für die Beteiligung der Erdölproduzenten an ihr ausgesprochen. Die „Meinungsverschiedenheiten, die sich schon vor der Konferenz zeigten, hatten eine allgemein formulierte Tagesordnung zu Folge, die auf ein Minimum reduziert wurde. Presseberichten zufolge haben die Konferenzteilnehmer den von den USA vorgeschlagenen detaillierten Plan abgelehnt und sich für eine Tagesordnung entschieden, die keinen konkreten Charakter trägt. Angesichts dieser Entwicklung stellen Beobachter pessimistische Prognosen hinsichtlich der Ergebnisse des Washingtoner Treffens an.

Erdölkonferenz in Washington

WASHINGTON. (TASS). Die von den USA vorgeschlagene zweite Erdölkonferenz ist in Washington eröffnet worden. Die Außenminister der neun EWG-Mitgliedsstaaten sowie Kanadas, Norwegens und Japans, sollen sich mit Problemen der Energiekrise befassen, in der heute der Westen steckt.

Dieser Konferenz gingen rege diplomatische Konsultationen voraus. Obwohl der Inhalt der Gespräche geheimgehalten wird, ist den Agentur- und Presseberichten zu entnehmen, daß die USA und andere Konferenzteilnehmer unterschiedliche Standpunkte hinsichtlich der Wege zur Überwindung der Energiekrise aufweisen.

Die USA sind bemüht, zu verhindern, daß einzelne Länder eigene Entscheidungen treffen und versuchen, einen Block aus erdölproduzierenden Ländern zu zimmern. Diese Bemühungen der USA sind auf den Widerstand ihrer Partner gestoßen, die be-

Streikwelle in Europa

LONDON. Die britischen Bergarbeiter stehen den zweiten Tag im gesamtinternationalen Streik, zu ihren sozialpolitischen Forderungen Nachdruck zu verleihen, dieser Ausstand findet bei allen britischen Gewerkschaftsverbänden Unterstützung. Die Transportarbeiter haben erklärt, sie werden die Kohle aus bestehenden Vorräten nicht umschlagen. Die britischen Hafenarbeiter weigern sich, Schiffe, die britische Kohle mit Kohle aufladen, zu löschen. Die Mitglieder der nationalen Gewerkschaft ungelerneter Arbeiter und des Personals städtischer Betriebe lehnen es ab, Kohle, die für Kraftwerke bestimmt ist, zu entladen.

Die britische Arbeiterklasse solidarisiert sich mit den Bergarbeitern, die zu den besonders niedrig entlohnten Kategorien gehören. Die Werktätigen sind über die Haltung der Regierung entsetzt, die die schweren Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter ignoriert. Aus allen Teilen Großbritanniens wird über Kundgebungen und Demonstrationen zur Unterstützung der streikenden Bergarbeiter berichtet. Die bürgerliche Presse Großbritanniens, die in diesen Tagen eine wütende Hetzkampagne gegen den Streik einleitete, mußte zu-

geben, daß die Streiks organisiert und diszipliniert verlaufen. Ein Sprecher der britischen Bergarbeitergewerkschaften, die in den Schachtanlagen herrsche Ordnung in Schottland, Südwales, Kent und anderen Kohlenrevieren wird alles nötige getan, um Zusammenstöße mit der Polizei zu vermeiden. Die Kohlenarbeiter versorgen Krankenhäuser und Schulen mit Kohle.

Am Montag Vormittag begann in der BRD ein Streik des Personals der städtischen Kommunal-, Transport- und Fernmeldebetriebe. In Bonn sowie in München, Nürnberg, Hannover, Frankfurt/Main und anderen Großstädten sind Hunderte von Straßenbahn-, Omnibus- und Obussen stehen geblieben. Vor den Depots und Garagen sind Streikposten aufgestellt.

Bewaffnete Zusammenstöße an der Grenze

TEHERAN. (TASS). Wie ein Militärsprecher in Teheran erklärte, kam es am Sonntag zu einem bewaffneten Zusammenstoß an der iranisch-irakischen Grenze. Der Erklärung zufolge, haben iranische Grenztruppen irakische Truppen, die die Grenze Irans verletzen, zurückgeworfen. Beide Seiten verzeichnen Verluste.

BAGDAD. (TASS). Iransische Truppen haben einen Bericht des Generalstabs der irakischen Armee zufolge am Montag irakische Grenzposten angegriffen. Wie in dem Bericht gesagt wird, sind am Sonntag irakische Truppenverbände mit Unterstützung von Artillerie und Panzertruppen in irakisches Gebiet eingedrungen. Es kam zu bewaffneten Zusammenstößen, die Tote und Verwundete forderten.

Tage unserer Heimat

Für das verbrüdete Land

MINSK. Im Klrow-Werk wurde die Herstellung einer Partie von Werkbänken für Kuba beendet. Darunter ist ein Universalaggregat für Bearbeitung von Öffnungen für die neue Serie von Ziehräumungsanlagen, die in die Betriebsfertigung gegeben wurden.

Foto: TASS

MOSKAU. Das Kollektiv der Vereinigung „Awto-Moskowsk“ erzielte hohe Produktionsleistungen und lieferte 1973 für 6 Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse. Vom Fließband rollten 1230 Automobile mehr, als im Programm vorgemerkt war.

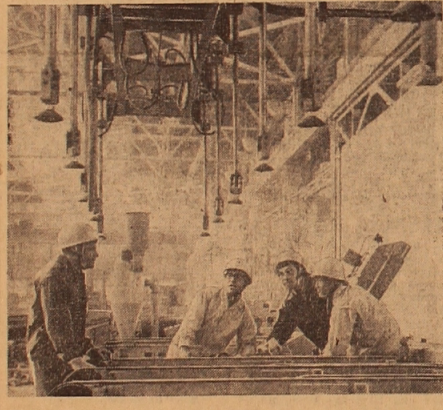
UNSER BILD: Moskowsk-Wagen auf der Fließstraße. Foto: TASS

WORONESH. Hier wird das europagrößte Werk für Aluminiumkonstruktionen errichtet. Seine Entwurfskapazität sind 18 000 Tonnen Konstruktionen und 500 000 Quadratmeter dreischichtige Wandungsplattenbauelemente im Jahr. Am Ende des laufenden Jahres wird der Betrieb seine erste Produktion liefern.

Die Montage der technologischen Ausrüstungen aus Japan erfolgt mit Hilfe japanischer Fachleute.

UNSER BILD: Sowjetische und japanische Spezialisten bei der Montage technischer Ausrüstungen im Hauptbetriebsgebäude des Werkes. Von links nach rechts: A. Charin, J. Murai, W. Schscherbatsch, S. Takahasi.

Foto: TASS



FÜR DIE ERNTE 1974

BAKU. Die Kollektive der Rayonabteilungen der „Aserelchostechnika“ von Sardob, Imischli, Sajany und einer Reihe anderer haben die Überholung der Technik für die Frühjahrseinstellung vorfristig beendet.

Insgesamt wurden in den Kolchos und Sowchoses der Republik über 27 000 Traktoren für die Feldarbeiten im Frühjahr vorbereitet. Das ist fast 25 Prozent mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Überholung eines großen Teils von Maschinen erfolgte im fortschrittlichen Aggregatverfahren.

In den ländlichen Rayons der Republik wurden über 60 Tausend Kolchosbauern die schadhafte Technik gegen überholte austauschen. Fast fünf Ackerhaubitzen erhielten sich in diesem Jahr die Zahl der Wandwerkstätten, mechanisierten Tankwagen, Schweißaggregat für die Wartung der Landtechnik im Feld. Erstmals in der Republik wird der Zustand der Maschinen direkt im Feld diagnostiziert.

In Erweiterung des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk beschlossen die Kollektive der Rayonvereinigungen der „Aserelchostechnika“ gemeinsam mit den Kolchos- und Sowchostechmechanisatoren, die Überholung der Saattechnik der Traktoren, Drillmaschinen und Pflüge zum 15. Februar abzuschließen.

DUSCHANBE. In Tadschikistan wurde das Reissalgot für die Frühjahrssaat vorbereitet. In der Getreideabnahmestelle Kuljab reinigte man über 3700 Zentner der ertragreichen rayonierten Reissorte „Uros 7-13“ und brachte sie auf die nötige Kondition. Man ist da-

bei, das Saatgut an die Kolchos und Sowchoses des Gebiets Kuljab, des Wachsch, und des Gissartales zu verladen, wo diese Sorten angebaut wird.

In den Industriebetrieben des Ministeriums für Erziehung der Tadschikischen SSR geht auch der Drusch und die Reinigung der Maismassen dem Ende entgegen. In diesem Jahr sollen über 10 000 Zentner davon zur Aussaat vorbereitet werden. Über 8 000 Zentner Maismassen der Sorte „Wir-156“ sind aus dem verbrüdeten Kasachstan eingeflogen. Sie reichen vollkommen aus, um alle dafür eingeräumten Flächen zu bestellen.

TASCHKENT. Der Unterlauf des Amudarja ist noch zusammengefroren, an seinen Flußufern liegt hoher Schnee. Die Erschließung des Neulands in Karakalpakien geht jedoch weiter. An die Wirtschaften des Rayons Turkul sind in diesem Jahr die ersten 500 Hektar Ländereien übergeben, die dem Wüstennormale Bilkkala im Süden der Autonomen Republik abgerungen worden sind. Die Kommission hat aktenmäßig geplante Felder mit Kanälen, Kollektoren und einem Wasserabflußtrakt abgenommen. Den Feldern ist ein Hauptstreckenwasserlauf zugeführt, der seinen Anfang am Amudarja nimmt. Fünf neugegründete Baumwollanbaubrigaden haben hierher Samen, Dünger, Saatmaschinen gebracht. Zum Frühjahr sollen der Wüste weitere 1200 Hektar abgerungen werden.

Das Baumwollfeld Ushokistans wird sich in diesem Jahr auf Kosten der erschlossenen Ländereien um 24 000 Hektar vergrößern. (TASS)

Schreitender Förderturm

NORILSK. Einen zwanzig Etagen hohen Förderturm aus Stahlbeton schoben am 8. Februar die Erbauer des transpolarischen Bergwerks „Oktjabrsk“ von der Montagebühne auf die obere Öffnung des Hilfs-Skipförderschachts.

Gewöhnlich werden die überirdischen Anlagen gebaut, nachdem die Selgerschächte abgeteuft worden sind. Jedoch wird „Oktjabrsk“, der der größte Bergbaubetrieb des Landes werden soll, in einem beschleunigten

Verfahren errichtet. Daher montierte man hier den Förderturm in einer 60-Meter-Entfernung vom Schacht und schob ihn dann mit Hilfe von Hebeviolen über denselben. Die Bauperiode sind um einige Monate verkürzt. Dies ist schon das zweite Experiment im Aufsteigen von Fördertürmen im Transpolargebiet. Während das erste Mal für solch eine Operation ein halber Monat notwendig war, so diesmal – nur eines Schicht.

Neun Lagerstätten auf Mangyschlak

Ein neues reiches Erdölvorkommen ist auf dem Territorium der Kasachischen SSR erkundet worden. Die neue Lagerstätte befindet sich auf der Halbinsel Mangyschlak im Kaspische und ist das neunte Erdölfeld in diesem Gebiet.

Wie beim Ministerium für Erdölindustrie der UdSSR verlautet, werden auf der Halbinsel bereits fünf Erdölvorkommen abgebaut.

Das Erdöl von Mangyschlak enthält wertvolle Motorenöle.

Kasachistan ist eine der jungen Erdölprovinzen im Osten der Sowjetunion. Die ersten Vorkommen auf Mangyschlak wurden im Sommer 1965 festgestellt. In den neun Jahren wurde in der Republik eine entwickelte erdölfördernde Industrie aufgebaut.

Allein im Erdölförderer Usen wurden 1973 rund 13 Millionen Tonnen Erdöl gefördert – das Sechsfache dessen, was 1965 in Kasachistan gewonnen wurde. Die Erdölarbeiter haben sich

vorgenommen, 1974 bereits 20 Millionen Tonnen Erdöl zu fördern.

Durch die rund 2 000 Kilometer lange Fernrohrleitung wird das auf der Halbinsel Mangyschlak gewonnene Erdöl in das Wolga-Gebiet und zum Zentrum des europäischen Teils der Sowjetunion gepumpt. Ein Teil des dort gewonnenen Erdöls wird in diesem Jahr in die internationale Rohrleitung Freundschaft geleitet, durch die Erdöl in mehrere sozialistische Länder Europas fließt.

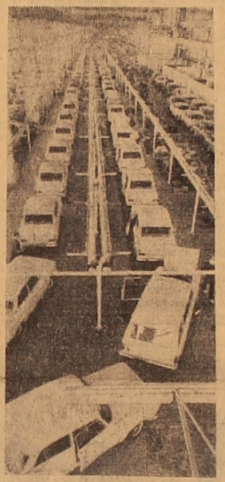
Auf Mangyschlak ist eine großzügige Industrie- und Wohnbauaktivität im Gange. In kurzer Zeit wurden dort die Städte Schewtschenko, Usen und Sheybal, rund 30 leistungsfähige Industrieanlagen, eine Eisen- und eine Autobahn gebaut. Leistungsstarke Destillationsanlagen, an der Meeresküste liefern Wasser für die neuen Städte. (TASS)

TADSHIKISCHE SSR. Die Traditionen der alten Kunst vereint mit den neuesten Errungenschaften der Technologie moderner leistungsstarker Aggregate – das ist die Teppichweberei von heute. Die Produktion des Teppichornaments Kaikakkum in Tadschikistan fand bei den Kunden durch schönes Ornament, Dauerhaftigkeit und saftige Farben Anerkennung. Dreißig Teppicharten bekamen das staatliche Gütezeichen.

Mit jedem Tag entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb – um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans immer mehr.

Beharrlichkeit, Meisterschaft und Meinungsaustausch gewährleisten den Weberinnen erfolgreiche Erfüllung ihrer Aufgaben.

UNSER BILD: In der neu-ausgerüsteten Jacquardhalle. Foto: TASS

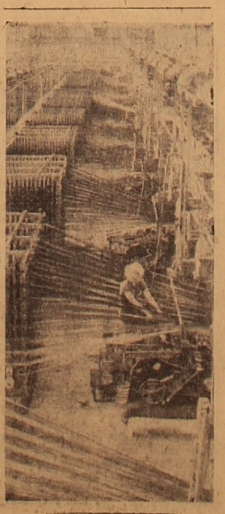


Unterricht in Filmtheatern

LENINGRAD. Die Kulturanstalten Leningrads sind für die Zöglinge technischer Berufsschulen zu eleganten Klassen geworden. Die „Glocke“ für die Stunden in Geschichte, Ästhetik, Literatur ertönt für sie oft in den Museumsräumen, Kulturpalästen, Kinos.

Diese Erfahrungen der schöpferischen Zusammenarbeit der Lehrer an technischen Berufsschulen mit den Kultur-, Kunst- und Literaturwissenschaftlern wurden in der Beratung der Leiter technischer Berufsschulen bzw. der methodischen und Lehrkabinette der Republik zusammengefaßt, die in Leningrad stattfand. Man beriet über die Probleme der weiteren Vervollkommnung des Lehr- und Erziehungsprozesses an technischen Berufsschulen, die ihren Zöglingen einen Beruf und Mittelschulbildung vermitteln.

(TASS)



Das Brot des Kasachstanei Neulands

Schon in den ersten Jahren der Sowjemacht wies W. I. Lenin auf die großen Möglichkeiten für die Erschließung von neuen Ländern in Osteuropas hin. Er sprach in Ostasien unserm Land hin. Als im Jahre 1918 die Arbeiter der Obuchow- und Semjanowkowsker Gebiete beschlossene, landwirtschaftliche Kommunen zu organisieren, unterstützte er sie aufs wärmste. In seinem Brief an den Volkskommissar für Landwirtschaft schrieb er, man solle ihnen Rat und Anregungen bezüglich dessen, wo Land sie helfen. Die Initiative sei lobenswert und verdiente allseitige Unterstützung.

Einzel von Buchtarma, in Ostkasachstan, zogen die Petrograder Arbeiter die erste Furche. W. I. Lenin interessierte sich lebhaft für die ersten Schritte dieser Neuländer, erschröck, half ihnen. Über Kasachstan, sagte Iljitsch, daß es ein reiches Land sei mit großen Möglichkeiten, das entwickelt werden müsse und auch unbedingtes entwickeln werde.

Kasachstan hat unermeßliche Weiten. Es ist die zweitgrößte Unionsrepublik an Fläche (nach der RSFSR) und die drittgrößte an Bevölkerung (nach der RSFSR und der Ukrainischen SSR).

Vor zwei Jahrzehnten, im Februar 1954, entfalteten im Feggen unseres Landes, dem Aufbruch der Leninschen Partei Folge leistend, die Volksbewegungen um die Erschließung des Neu- und Brachlandes in Sibirien, Kasachstan und der RSFSR ein dringende Notwendigkeit für die weitere Aufwärtsentwicklung der Sowjetgesellschaft zum Kommunismus. Unter den dringendsten und notwendigsten Aufgaben war die Erweiterung der Getreideproduktion ein Schlüsselproblem, das in kürzester Frist gelöst werden mußte.

Heute ist das Neuland eine blühende Region, auf deren weiten Fluren moderne waldgerichtete Agrarstädte, große Getreideertragsflächen entstanden sind, ausgerüstet mit mächtiger moderner Technik. Hier leben und arbeiten qualifizierte Menschen, die Grundlagen der Wissenschaft kennen und ihre Erfahrungen bei der Arbeit im Kampfe mit der Natur gestählt

sind, und die das Volk mit Recht den goldenen Fonds der Landwirtschaft nennt. „Jedemjenigen, die das Neuland erschlossen haben, auf ihm leben und arbeiten — das sind Menschen mit heldenhaften Charakter“, sagte L. I. Breschnew. „Wie damals genossen sie sich jetzt die Unterstützung des gesamten Volkes und verdienten Ruhm in unserem Land.“

In hartem, selbstlosem Kampf wurden die Ursteppen Kasachstans erschlossen. In diesem Kampf stellten sich die Charaktere der Neuländerschleifer, kamen ihre patriotischen Gefühle prägnant zum Ausdruck.

„Nicht leicht war unser Weg, die in stumme versahnte Irtyshsteppe“, erinnert sich einer von ihnen, der Kombiführer M. Luganski aus dem Sowchos „Krasnonamenskij“, im Gebiet Zelinograd, „bei vierzig Grad Kälte, oft ganze Schneeburgen auf unserem Weg, die eisalte Wind angeht.“

In jenen unvergesslichen Tagen, als wir die vom Frost angegriffenen Gesichter und Hände riechen, die Landmaschinen durch Schnee und Wetter schleppen, zweifeln wir keinen Augenblick daran, daß wir das große Ziel erreichen, das Neuland erschließen, die Jahrhunderte lang unbewohnte Gegend zu unserem Wohnort machen werden. Das gab den Menschen Kraft.“

Die Namen von Michail Dowshik, Shansulyn, Demjew, Wladimir Ambibaj, Kairchan, Jeskendrow, Dmitri Rossinski und vielen anderen, deren Brust heute Sterne der Helden, Orden und Medaillen schmücken, sind dem ganzen Land gut bekannt. Das Werk der Neuländerschleifer setzen zusammen mit ihnen, Seite an Seite, Hand in Hand. Tausende der Sowjetbürger gelang es, die mit dem Neuland verwachsen sind, für die dieses Gebiet der Heimatort wurde.

Die Kosmopoliten der 70er Jahre tragen in Ehren die Staffeln ihrer Väter und älteren Brüder. Ein Beispiel dafür war die Erntebearbeitung des Jahres, entscheidenden Jahres des Planjahres, die ein erstes Examen des Mutes und der Standhaftigkeit der Kasachstanei Neuländebauern war. Auch früher ver-



wählte die Natur die Getreidebauern der nördlichen Gebiete Kasachstans nicht, aber im vergangenen Herbst unterzog sie sie einer besonders harten Prüfung. Die Meldungen von den Erntefeldern, besonders der Gebiete Kustanai, Nordkasachstan, Kokschetau, Zelinograd und Turgai, wo gerade die großen Getreidefelder sind, klangen wie Meldungen von Schlachtfeldern.

Die Volksschauspielerin der UdSSR Rosa Dshamomawa; die sich zu dieser Zeit mit dem Kollektiv des Abai-Theaters für Opern und Ballett auf dem Neuland befand, erinnert sich: „Auf dem Neuland begannen wir jeden Morgen damit, daß wir an den Zeitungskiosk nach frischen Zeitungen liefen und die Sammeldaten studierten. In diesen angestrengten Tagen gaben wir Gastspiele im Gebiet Pawlodar. Wir hatten die Pawlodarer Landwirte lieb gewonnen, unsere feinfühligen und aufmerksamen Zuschauer, mit denen wir uns bei den nächtlichen Konzerten trafen und von denen wir in den Zeitungen lasen. Die Fotos der Zeitungen der zwanzigsten Neuländer sah wir auf den ersten Stellen — ebenso, wie die der Kosmonauten W. Lasarew und O. Makarow.“

Unvergessliche Minuten erlebte ich im historischen Museum, neben dem Zelt, in dem Michail Dowshik und seine Kameraden aus der Ukraine in den ersten Tagen der Neuländerschließung in Kasachstan lebten. Und neben — die Sachen des weltberühmten Kosmonauten Juri Gagarin, dem unser kasachischer Dichter Olgas Suljimenow sein Poem Erde, verleihe dich vor dem Menschen gewidmet hat.

Wir führen über das Neuland und wiederholen diese Worte, wie einen Hymnus, und wundern uns, wie viel gehen, wie viel Menschenkraft, Begeisterung, Wissen und Talent diesem Boden gewidmet wurde.

Jetzt ist die Getreidewirtschaft Kasachstans stabil geworden. Kasachstan ist jetzt eine der größten Kornkammern und Viehzuchtbasen der UdSSR. In zwei Jahrzehnten hat die Landwirtschaft der Republik eine Entwicklung erfahren, für die andere Länder Jahrhunderte nötig

hätten. Alek Now, ein ausländischer Gast, schrieb: „Die Kampagne der Erschließung des Neulands war eine wahrhaft grandiose Maßnahme. Im Ergebnis vergrößerten sich die in den Sowjetunion bewirtschafteten Ländereien um eine Fläche, die der gesamten in Kanada bebauten gleicht. Ein so großes Wachstum in so kurzer Frist kennt keine Parallelen in der Geschichte des Ackerbaus.“

Viele unseren Freunden und auch vielen Feinden scheint das ein Wunder zu sein. Ja, es ist ein Wunder, aber nicht aus einem Märchen, sondern aus der Wirklichkeit. Breschnew bildhaft sagte, „ein gewöhnliches sowjetisches Wunder“, das als Ergebnis der Verwirklichung der Leninischen Agrarpolitik unserer Partei errätzt wurde.

Welch große Rolle die Erschließung des Neulands in der schnellen Entwicklung der Landwirtschaft der Republik gespielt hat, ist aus folgenden Ziffern zu sehen:

Die Getreidefelder Kasachstans haben sich von 7 Millionen Hektar im Jahre 1954 auf über 25 Millionen Hektar erweitert.

Vor der Erschließung des Neulands verkauften die Republik dem Staat jährlich 50–70 Millionen Pud Getreide, in den reichsten Erntejahren — 100 bis 130 Millionen Pud (der unter) Kasachstans an der Getreidebilanz des Landes war etwa 2 Prozent. Jetzt sind es 28–30 Prozent.

1956, 1966, 1972, 1973 verkauften die Kolchose und Sowchos der Republik jährlich eine Milliarde Pud Getreide an den Staat.

Aber nicht allein nach dem Gewicht schätzen wir den Wert der Kasachstanei Milliarde. Für die Milliarde 1972 sprechend, unterstrich L. I. Breschnew: „Zum Lebensersatz der Sowjetvölker wurde die gegenseitige Unterstützung, die Bereitschaft, einander zu Hilfe zu kommen. Das kam prägnant im vergangenen Jahr zum Ausdruck, als eine schwere Naturkatastrophe — die Dürre — unser Land heimsuchte. Die Werktätigen Kasachstans taten damals alles, was in ihren Kräften stand, um dem Land eine Milliarde Pud Getreide zu geben. Und sie gaben sie auch. Diese an und für sich wertvolle Milliarde war vielleicht viel schwerer, weil die Heimat sie in einer so schweren Zeit erhielt.“

Heute glänzen am Banner der Kasachstanei Sozialistischen Sowjetrepublik drei Orden. Und zu jeder dieser Auszeichnungen haben die Werktätigen der Landwirtschaft durch heldenhafte Arbeit ihren Beitrag geleistet, in jedem von diesen Auszeichnungen ist ein Teil der Arbeit dieser, die wir mit dem stolzen und schönen Namen Neuländerschleifer nennen.

O. RATSCHKOW,
Journalist

Stelle Stufen

Der Sowchos „Sosnowski“ ringt für höhere Erträge von Feld und Farm

Das Kollektiv dieser Wirtschaft hat erste Absichten beim Unionswettbewerb

I.

ENDE Januar hatte man im Sowchos „Sosnowski“ die sozialistischen Verpflichtungen für das vierte, bestimmende Planjahr übernommen. Aber dieses Ereignis ist heute nicht in aller Munde. Kein Wunder, denn die Landwirte der Wirtschaft haben sich für dieses Jahr sehr anstrengende Aufgaben gestellt.

In den drei vergangenen Jahren des Planjahres hat der Sowchos eine stabile Produktion von Getreide, Fleisch und Milch zu verzeichnen. Als Antwort auf den Ruf des ZK der KPdSU an die Partei, das Sowjetvolk und den Beschlüssen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb der Landwirte um die Vergrößerung der Produktion und Erlassung ackerbaulicher und tierischer Ergebnisse im Jahre 1974“ verpflichtet sich das Kollektiv der Wirtschaft im vierten Planjahr 134 000 Zentner Getreide, 29 000 Zentner Milch und 13 760 Zentner Fleisch an den Staat zu liefern.

Sind das reelle Aufgaben? Ist ihnen das Kollektiv der Landwirte gewachsen? Hier einige Meinungen dazu.

Sergej GOWRUCHA, Chefagronom und stellvertretender Sowchosdirektor: Bei der Erarbeitung unserer Arbeitspläne schätzten wir uns auf die Resultate der ersten drei Planjahre, gingen aus unseren realen Möglichkeiten aus. Niemand sagt, daß wir uns leichte Aufgaben gestellt haben, sind höchst anstrengend, aber erfüllbar, und ich denke, daß wir im Unionswettbewerb einen würdigen Platz erringen werden.

Juri SIEBEL, Sekretär des Parteikomitees: Unsere Kommunisten stehen in der Avantgarde des Kampfes um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans. In sieben Abschnitten werden unsere Arbeiten 78 Kommunisten unmittelbar in der Sphäre der materiellen Produktion. Insgesamt zählt unsere Parteiorganisation 101 Kommunisten und Parteikandidaten.

Maria TSCHERNENKO, Vorsitzende des Gewerkschaftsausschusses: Elva tausend Mitglieder der Gewerkschaft rüngen zusammen um die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. Wir sind bemüht, alle Formen des Wettbewerbs weitgehend zu nutzen. Bei uns sind die Solidarität rüngen zusammen um die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. Wir sind bemüht, alle Formen des Wettbewerbs weitgehend zu nutzen. Bei uns sind die Solidarität rüngen zusammen um die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen.

Während meines Aufenthalts im Sowchos sprach ich mit Dutzenden Menschen, aber niemand zweifelte an der Erfüllbarkeit der hohen Verpflichtungen. Wahrscheinlich deshalb, weil man hier auf einem festen Fundament baut.

Das Kollektiv der Wirtschaft hat seine Aufgaben in der Getreideproduktion und -lieferung des neuen Planjahres bereits überboten. In drei Jahren wurden in die Staatsspeicher 4 454 037 Pud Getreide geschüttelt. Das ist etwa ein Drittel von dem, was im Wirtschaftsjahr des Raons Schtscherbak geleistet haben.

Der Getreidebau ist im Sowchos führend, aber auch die Viehzucht

wird hier mit Erfolg betrieben. Jedes Jahr liefern die Farmbetriebe etwa 11 000 Zentner Fleisch und 30 000 Zentner Milch an den Staat, was bedeutend mehr ist, als der Plan vorsieht.

Die ersten drei Jahre des Planjahres brachten der Wirtschaft einen Reingewinn von 8 944 400 Rubel. Das Kollektiv der Wirtschaft erfüllt in diesem Jahr alle Melkerinnen ihre sozialistischen Verpflichtungen. Wohlgeleitet, es gab niemanden, der seinen Aufgaben nicht gerecht geworden wäre. Maria Bartel und Pauline Schmid rücken dabei bis zu den ersten Plätzen im Sowchos auf. Der Farmleiter Jakob Schariner nannte auch andere Bestmelkerinnen. Teilnehmer des sozialistischen Unionswettbewerbs. Es sind die Melkerinnen Katharina Neufeld, Anna Fast, Selma Durkin, Valentina Dyck, Justina Wiens, die Viehzüchter Peter Goßen, Jakob Esau, die Mechanisatorin Jakob Schäfer, Rostislaw Zeeb, Peter Wiens, Viktor Bartel, die Winters im Aufbruch sind wir in einem neuen Stall zu arbeiten. Die Kälberwärtinnen Ella Zeeb, Wera Bordinowa und der Kälberwärter Johann Balzer können sich nicht genug freuen, daß sie in diesem Jahr die trockenen und warmen Stall arbeiten können.

Es ist kein Kälberstall wie man ihn sonst antrifft, sondern ein Kälber- und Kälbinstall gleichzeitig. Die neugeborenen Kälber kommen hierher aus dem Abkalbungsstall und werden von den Ammenkühen aufgetränkt. Hier sind auch die Dächter für die von den Kühen schon abgenutzten Kälber. Die Futterverteilung und das Entmisten sind mechanisiert, für die Kühe gibt es Selbsttränken.

„Es ist eine Lust in einem solchen Stall zu arbeiten“, sagt der Kommunistin, Leninsorträgerin Ella Zeeb. „Hier kann man mit Erfolg um hohe Gewichtszunahmen ringen.“

„Es gibt fast keine Erkrankungen der Tiere“, fügt die Tierärztin Erna Zeeb hinzu.

An diesem Tag wurden gerade neun Jungtiere geboren. Alle war die Fütterung propagiert, sagt Edgar Zeeb, der Farmleiter Jakob Schariner, die Tierärztin Erna Zeeb und alle Wärtner und Wärtnerinnen. Ein Rund nach dem anderen ging über die Waage.

Nach dieser Arbeit war die Schlußfolgerung einstimmig: die Gewichtszunahmen könnten höher sein und sofort wurde die Frage beurteilt, was ist nötig, um höhere zu erreichen? Von den Gewichtszunahmen hängt bei ihnen die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen wie auch letzten Endes der Verdienst ab.

UNSERE Abteilung nimmt in der Milchproduktion und meist auch in der Erzielung hoher Gewichtszunahmen einen hohen ersten Platz ein. In diesem Jahr wird der Wettstreit besonders anstrengend werden“, erzählt der Sekretär der Abteilung für die Organisation der Produktion der Sowchos sind fünf Abteilungen und das Kollektiv einer jeden will als Sieger hervorgehen.“

J. FRIESEN,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Pawlodar
(Fortsetzung folgt)

Sehr beeindruckt

Ich und alle meine Freunde, mit dem ich auch gesprochen habe, sind sehr beeindruckt von der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem Meeting in Havanna. Wir saßen am Bildschirm und es schien uns, als seien wir auch dort auf dem Platz Jose Marti und applaudierten mit den Teilnehmern in Kundgebung. Auch Fidel Castros Rede machte auf uns einen starken Eindruck. Alles war unvergesslich. Und die Kundgebung in der neuen W.-I.-Lenin-Schule. Wer von uns, der älteren Generation, wird dabei nicht daran gedacht haben, daß Kubas denselben Weg geht, den unser Land in den 20er Jahren ging? Nein, ist es für Kubas heute leichter. Unser Land war damals allein zwischen den kapitalistischen Ländern.

Das Meeting in der W.-I.-Lenin-Schule erweckte in mir eine Reihe Erinnerungen.

1921–1924 verbrachte ich in einem neuen Zuhause — im Saratow- deutschen Kinderheim. Im Frühling 1925 kamen wir, die „Oberalter“, die 16 Jahre und älter waren, in das „Rote Kinderspital“. Nein, es war keine Stadt im wahren Sinn des Wortes, es waren einfach vier größere Gebäude, in denen wir, 600 Mädchen und Jungen lebten, lernten und arbeiteten.

Wir hatten hier unsere Werkstätten: Buchbinderei, Schlosserei, Schneiderei und Tischlerei. Vier Stunden täglich arbeitete jeder, wo er sich angesichts hatte. Da ich ein großer Bücherfreund war, überlegte ich nicht lange und lernte die Buchbinderei. Nachmittags wählten unsere Zöglinge in der Schule, die sich um das Wohl unseres Wohngebäudes befand. Ich und noch einige deutsche Jungen konnten morgens lernen, da wir eine städtische deutsche Mittelschule besuchen. Unsere Arbeitsschule beendete unsere Arbeitsschule nachmittags.

„Unser Rotes Städtchen“ bekam ständig Bestellungen von auswärtigen und erfüllte sie nicht schlecht: wir wollten doch unseren Ruf in Ehren halten.

Gewiß, die Schule der Mädchen und Jungen in Kuba, ihre Laboratorien sind jetzt anders, als wir sie damals hatten. Es ist ja auch eine andere Zeit, mit anderen Techniken und anderen Möglichkeiten. Und wenn damals von so etwas nicht mal träumen, aber unser Willen und Streben waren erhaben. Ich bin froh und glücklich, daß Genosse Breschnew der kubanischen Schule die Ausstattung für die Lehrkabinette im Namen unseres Volkes geschickt hat. Seine Worte bei der Übergabe waren mir aus der Seele gesprochen.

F. MEINHARDT

Gebiet Zelinograd

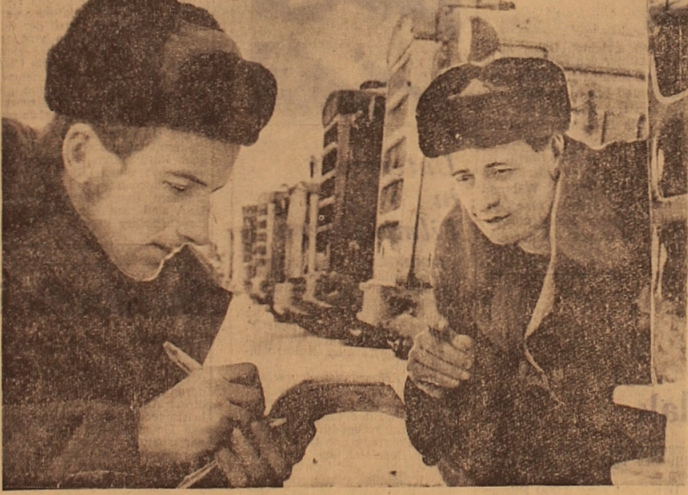


Foto: S. Abylgasin

Die Mechanisatoren des Sowchos „Jerschowski“ im Gebiet Kustanai haben bereits 60 Traktoren und 50 Mährescher repariert, was ein Prozent des Plans der Reparatur der Aufmerksamkeiten der Gruppe der Volkskontrollurere geschickt. Auf unserem Bild — die Volkskontrollurere Brigadier J. Roß und der Mechaniker, Kosmopolize N. Odinzow (links).

Ein Dorfsowjet bei der Arbeit

Der Einfluß der Deputierten auf die verschiedensten Sphären des Wirtschafts- und Kulturlebens auf dem Lande ist bedeutend gewachsen. Viel hat dazu das neue Gesetz über die Status der Werkstätige Deputierten beigetragen. Es hat die Autorität der Volksvertreter gehoben, aber auch ihren Pflichtenkreis erweitert.

Dieses spiegelt sich in der Alltagsarbeit des Dorfsowjets in Kossarowka, Rayon Krasnoarmejsk, wider. Die Deputierten des Dorfsowjets kontrollieren die rechtzeitige Erfüllung der staatlichen Pflichten und der Verpflichtungen durch die Werkstätigen des Sowchos. Die Deputierten kümmern sich um alle Alltagsorgen des Dorfes, sowie auch der Schulen, Kindergärten und Krippen, um den Handel, die Laienkunst u. a. m. Sie reicherligen das Vertrauen ihrer Wähler. Besonders Pflichterfüllung zeigt als Dorfsowjet-Deputierter der Zimmermann Peter Koss, Aktivist der Kommunistischen Arbeit. Warm äußern sich die Wähler über die Vertretenen in den Wahlen, die ihre Wähleraufträge in Ehren erfüllt. Besonders muß aber die Tätigkeit des Vorsitzenden Philipp Poppler hervorgehoben werden, der nicht von ungefähr schon das dritte Mal als Vorsitzender gewählt wurde.

M. HASENKAMP

Gebiet Tscheljabinsk

Rat für anschauliche Agitation

Im Sowchos „Madenjet“ wurde auf Initiative der Kommunisten ein Rat für anschauliche Agitation geschaffen. Die Besprechungen der Schaufaule. „Unser Sowchos im neunten Planjahr“ erzählt von der Erfüllung der Aufgaben in der Züchtung und Lieferung an den Staat von Reis in drei Jahren, von der Verwirklichung des

Plans der sozialökonomischen Entwicklung.

Vom Rat wurde ein Wettbewerb um die beste Ausstattung der Roten Ecken veranstaltet. Die Schaufaule, Losungen, Aufrufe und andere Arten der anschaulichen Agitation wurden erneuert. Der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, die Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Mini-

sterrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol über den sozialistischen Wettbewerb werden weitgehend propagiert. Gute anschauliche Agitation gestalten die Parteiorganisationen des Aralsker Autotransportbetriebs, des Kasakischer Lokomotivdepots, des Sowchos „Alshars“ und anderer Kollektive des Gebiets.

(KasTAG)
Gebiet Kysyl-Orda

Die „Handschrift“ eines Ackerbauers

Anspruchsvolles Wesen und Achtung vor den Menschen — das sind wahrscheinlich die zwei Hauptzüge im Charakter Josef Karis, des Brigadiers der Feldbauabteilung des Thälmann-Kolchose, der sich ganz im Süden Kasachstans befindet. Anspruchsvoll ist er nicht nur deshalb, weil ihm die Verantwortung für eine große komplizierte Wirtschaft obliegt.

Über ein Vierteljahrhundert ist Josef Karis in der Kolchosproduktion tätig und fast die ganze Zeit mit Getreidebau beschäftigt. In diesen Jahren war er mehrmals Zeuge dessen, wie verderblich die Anforderungen an das moralische Klima des ganzen Kollektivs wirkt und vor allem auf denjenigen, der immer ungeschoren davonkommt. Gleichzeitig geht der Brigadier auch mit guten Worten für diejenigen, die sich gewissenhaft für Sache verhalten. Dafür achtet man ihn im Kollektiv, vertraut ihm, bemüht man sich, jede von ihm gestellte Aufgabe gut und rechtzeitig zu erfüllen.

Von Jahr zu Jahr erzielen die Ackerbauern der Brigade die höchsten Getreidernten im Rayon Sarjagatsch und lösen ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Im vergangenen Jahr ernteten die Ackerbauern in 17,3 Zentner Korn je Hektar, ist das viel oder wenig? Je nach dem. Im Gebiet Orenburg gilt solch ein Ertrag als ein mittlerer, aber in Südkasachstan, wo das Grasannah schon Anfang Juni ausbreit, ist das eine sehr reiche Ernte. In diesem Rayon plant man einen durchschnittlichen Hektarertrag von 9 Zentnern.

Das vierte, bestimmende Planjahr hat begonnen. Gewöhnlich ist der Januar in dieser Gegend nicht sehr schön, nicht selten leiert man Neujahr ohne die weiße Pracht. Aber in diesem Jahr fallen und fallen die großen weißen Flokken, und die Schneedecke der Erde wird immer dicker. Das Herz des Ackerbauers freut sich — es muß eine vortreffliche Ernte geben. Die Brigade beschloß, in diesem Jahr die Auflage des Fünfjahresplans nicht

nur zu erfüllen, sondern sie bedeutend zu überbieten.

„Wie soll man sich über solch einen Schnee nicht freuen“, sagt Josef Karis. „Auf dem nötigen agronomischen Niveau sind in unserem Feld, er änderte z. B. die Konstruktion des Pfluges, was es ermöglichte, die Bodenbearbeitung bedeutend zu verbessern. Diese Neuschaffungen alle Mechanisatoren des Rayons auf.“

Josef Karis beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Zum drittenmal wurde er als Deputierter des Tschimkent Gebietsowjets gewählt. Seine tadellose Arbeit, sein feinfühliges Verhalten zu den Kollegen der Feld- und Farmbetriebe fanden Anerkennung bei der Bevölkerung des Rayons.

In Josef Karis Wohnung gibt es einen Schrankchen in der Ecke eines Schabellens, der zahlreiche Urkunden, Ordnenbüchlein aufbewahrt werden. Allein in diesem Planjahr wurde er zweimal mit Regierungsauszeichnungen bedacht. Die letzte von ihnen, die

Mechanisator einen Traktor und auch eine Kombi lenken und zu jeder Zeit einen fehlenden Kollegen ersetzen. Die Leute verhalten sich schüchtern zu Sabe. Dabei ist der Brigadier ein guter Vorbild. Er änderte z. B. die Konstruktion des Pfluges, was es ermöglichte, die Bodenbearbeitung bedeutend zu verbessern. Diese Neuschaffungen alle Mechanisatoren des Rayons auf.“

höchste Auszeichnung der Heimat

— den Leninorden — erhielt er für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb im 3. Planjahr.

Josef Karis ist ein guter Familienvater. Er hat fünf Kinder. Auch ihnen erzieht er die Liebe zum Boden, zur Arbeit des Ackerbauers an. Der älteste Sohn Leo ist in die Fußtapfen des Vaters getreten. In Karis Betrieb, ein gutes Wort sind Traktoren. Unlängst wurde er in die Reihen des KPdSU aufgenommen.

„Aus ihm gibt es einen tüchtigen Ackerbauer“, sagt Vater Josef liebevoll. „Ich hoffe, daß auch Alexander nach dem Soldatendienst wieder in unsere Brigade zurückkehrt.“

Seine Tochter Anna ist im Kolchose als Verkäuferin tätig. Die zwei Kleinsten gehen noch zur Schule.

Es war schon spät abends, als ich mich von Josef Alexandrowitsch verabschiedete. Vom Himmel fiel immer noch dichter Schnee.

R. MAMAJEW
Gebiet Tschimkent



Lyda Schmidt, Schülerin der 2. Klasse aus der Lenin-Schule in Issyk-Gebiet Alma-Ata, erlernt bereits das dritte Viertel die deutsche Sprache. Das Lernen macht Lyda Spaß, das erste Lehrhalbjahr hat sie mit ausgezeichneten Noten abgeschlossen.

Foto: D. Neuwirt

Medaillen für Modellbauer

11 Zirkelmitglieder „Junger Kosmonaut“ beim Kulturhaus der „Kirowskaja“-Grube wurden mit Bronzemedailles der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR ausgezeichnet. „Vemalus“ — so nannten Theodor Groß und Tolja Atamassow ihr Modell eines Raumschiffs. Diese Benennung entstand aus den ersten Silben der Planeten Venus, Mars, Luna und Saturn. Vitja Singer und Wolodja Kotow haben einen Komplex „Rossija“ modelliert. Das ist eine zwischenplanetare Station für Erforschung der Asteroiden. Wanja Kusuma und Wolodja Nowik haben ihre zwischenplanetare Raumstation auf „Newton“ getauft. „Vemalus“, „Rossija“ und „Newton“ wurden während der Leistungsschau-73 aus-

gestellt, die Erfinder belegten den 2. Platz in der Sowjetunion für die besten Modelle der Zukunft. Die Beschäftigten im Zirkel sind interessant und hinreißend. Deshalb bleiben Jungen und Mädchen auch nach der Schule Mitglieder des Zirkels. So macht Viktor Singer, jetzt schon Student, im Zirkel aktiv mit. Vor 2,5 Jahren kamen die ersten 4 Jungen in diesen Zirkel. Jetzt sind es 50. Selbstverständlich, kommt die Begeisterung für Technik und Modellieren nicht sofort. Viel Mühe gibt sich der Leiter dieses Zirkels Iwan Kusuma. Mit Ehre und Achtung sprechen die Zöglinge von ihrem Lehrer und Erzieher.

M. KUSMINA

Karaganda

Kinder-Freundschaft



Der Tanzzirkel ist einer der beliebtesten und populärsten Zirkel in der 6. Mittelschule in Zelinoograd. An jeder Latenkenstarbietung ist auch das Ensemble „Kalinka“ beteiligt. UNSER BILD: Eine Gruppe Mädchen aus dem Ensemble geben den Tanz „Topatschki“ zum besten.

Foto: J. KASAKOW

Wir machen uns Gedanken

Sehr bald bekommen die Pioniere von Balchasch ein großes Geschenk. Im März sollen wir in ein neues Pionierhaus umziehen, das man sogar einen Palast nennen kann. Dort gibt es Raum für 25 Zirkel. Unser Deutschzirkel bekommt sein eigenes Zimmer. Wir machen uns jetzt Gedanken, wie wir unser Zimmer einrichten werden. Wir sammeln deutsche Bücher für eine Bibliothek, malen deutsche Losungen und stiften eine Ecke „Unsere deutschen Freunde“ aus. Der Briefwechsel mit der DDR hat schon begonnen. Im Auftrage der Mitglieder des Deutschzirkels Wera PLOTNIKOWA Gebiet Dsheskasgan

Ewald KATZENSTEIN

Winterhilfe

Der Winter ist rau, der Winter ist kalt, am warmen Ofen sitzt gereinigt und alt.

Dort draußen haben's die Vögelchen schwer. Die armen Dinger frieren so sehr.

Sie finden kein Körnchen, kein Stückchen Brot. Die geliederten Freunde leiden Not.

Sieh, Sieh! Da schaut ja, ganz grau und klein zu uns ein Sperling durchs Fenster herein!

Jetzt hält es Otto nicht länger aus. Er läuft aus dem warmen Zimmer hinaus.

Schon sind auch Walli und Walter zur Stell. Die Freunde zimmern und basteln schnell.

Das Futterhäuschen ist schon gemacht.

Und auch das Futter ist bald gebracht.

„Mahlzeit“, so laden die Kinder ein. Hopp, hopp. Da hüpf't schon ganz grau und klein. Und blickt und pickt so flink und geschickt zwei Körnchen auf und fliegt dann weg. Hat ihm das Essen nicht geschmeckt?

Ein Flügelgeschwirren! Da ist er ja wieder! Und mit ihm ein ganzes Dutzend Brüder.

Und, heil! die putzen die Körner, den Speck in einem kurzen Augenblick weg.

Sie blicken die Kinder recht dankbar an: Knirpse, das hat aber gut getan!

Bitte, Freunde, kommt morgen wieder. Wir singen im Sommer euch fröhliche Lieder.

„Holla, junge Freunde!“

In unserer Schule im Kolchos „III. Internationale“, Rayon Dshetyysai, wurde eine Woche der Freundschaft durchgeführt. Unsere Schüler aus der 6. hatten Programme über die Moldauische und Aserbaidschanische Republik vorbereitet. Wir übten Tänze dieser Völker ein und machten uns mit ihren Bräuchen und Traditionen vertraut. Die Woche verlief sehr interessant und aufschlussreich. Es wurden verschiedene Wettbewerbe veranstaltet, wie zum Beispiel ein Klub für Lustige und Findige „Holla, Mädchen!“ und „Holla, Jungs!“

Maria WAJANT, Maria GENSCH, Schülerinnen Gebiet Tschimkent

Wettkämpfe in Volleyball

Unlängst fand bei uns in der Mittelschule in Kijaly eine Sportwoche statt. Es war eine interessante Zeit, während der viele Blitzturniere zwischen allen Klassen in vielen Sportarten (Basketball, Volleyball, Schach u. a.) stattfanden. In solchen Sportarten wie Volleyball, Schach und Damenspiel wurden wir Sieger. Zur Zeit findet in unserer Schule ein Wettkampf in Volleyball und Basketball zwischen allen Klassen der Oberstufe statt. Die letzten Siege stimmten uns gut, und wir hofften, in diesem Wettkampf auch die ersten Plätze zu belegen. Ich will noch über ein Spiel erzählen, in dem wir auf Knall und Fall verspielt. Wir spielten mit der 10a. Ihre Mannschaft hielten wir für schwach. Die erste Periode waren wir vornan. Als wir in der zweiten Periode verspielt, waren wir nicht verstümmt. Wir meinten, in der dritten Periode den Vorsprung zu gewinnen. Aber das gelang uns nicht und wir belegten nur den zweiten Platz. Das soll uns eine Lehre sein. Natascha SERGIENKO, Schülerin der Klasse 10b Gebiet Nordkasachstan

Freundschaftsbande

Der KIF in der Mittelschule von Slatopolje besteht schon 8 Jahre. Wir stehen im freundschaftlichen Briefwechsel mit den Pionieren aus der DDR. Dieser Briefwechsel hilft den Schülern, Mitgliedern des KIF, ihre Kenntnisse in Geographie, Geschichte und in deutscher Sprache zu erweitern, denn wir schreiben unsere Briefe in Deutsch, sie antworten uns in gleicher Sprache.

Außer Briefen erhielten die Mitglieder des KIF unlängst ein Paket. Die Pioniere der DDR schickten uns einen Wimpel von den X. Weltfest-

spielen, Abzeichen, Bücher, Ansichtskarten.

Die Schüler unserer Schule antworteten auch mit einem Freundschaftspaket für die Pioniere der DDR. Sie legten dem Paket rote Halsfächer, Pionierabzeichen, Ansichtskarten von Borowoje und anderes bei.

Die Beschäftigungen des KIF finden im Deutschkabinett statt. Gleich am Eingang auf einem Stand „Freundschaft“ sind die DDR-Souvenirs ausgestellt. Es gibt noch mehrere Tafeln „Bedeutende Persönlichkeiten der DDR“, „Bezirke der DDR“, „Berlin—Hauptstadt der DDR“, eine Ecke der deutschen Klassiker, wo Porträts und Zitate von J. W. Goethe, F. Schiller und anderer Klassiker sind. Ein Stand ist dem Leben des Führers der Arbeiterklasse der DDR Ernst Thälmann gewidmet.

Unlängst erhielten die Mitglieder des KIF eine Einladung, im Sommer die DDR zu besuchen. Sie wissen, daß sie an diesem Besuch nur dann teilnehmen werden, wenn sie gute Lernerfolge in allen Fächern aufweisen können.

Anna REGER, Deutschlehrerin Gebiet Koktshetaw

AUSFLUG AUF SKIERN

Die Idee mit einem Ausflug auf Skiern war gut und wurde von allen angenommen. Der Tag war kalt. Doch unsere Gesichter strahlten vor Glück und Lebenslust. Welch ein Vergnügen an die frische Luft zu gehen! Wir durchquerten einen kleinen Wald. Die Bäume standen reglos.

Ringsum war es mäuschenstill. Bald erreichten wir die Felder des Kolchos „Rossija“, wo im Herbst unsere Klasse Kartoffeln rodete. Neben einem Schneehügel blieben wir stehen und erinnerten uns an jene Herbsttage. Während einer Pause machte damals Iijas einen Hamstergang aus-

findig. Er grub einen ganzen Haufen Sand aus. Zuletzt warf er Sand mit Körnern aus der Grube. Wir knieten und schauten in die runde Speisekammer des Hamsters hinein. Den Weizen sammelten wir in einen Sack, der wurde fast bis oben voll. Später kam ein Auto nach den Kartoffeln, da luden wir auch den Weizen auf.

Galja MAURER, Schülerin der 9. Klasse Baschkirien

Interessanter Abend

In der Schule 182 wurde vor kurzem ein Abend der internationalen Freundschaft organisiert. An diesem Abend waren die Pionierleiter aller

Schulen der Stadt Ekibastus anwesend. Von Schülern wurden viele deutsche Gedichte aufgesagt und deutsche Lieder gesungen. Es war sehr schön an die-

sem Abend der internationalen Freundschaft.

Maria TRIPPEL Gebiet Pawlodar

„Na, na“, brummte der Alte gutmütig, was die Erlaubnis bedeutete.

Drei Tage sammelten die Schüler Altweizen. Von der Schule Nr. 8 war ein Wettbewerbsantrag eingelaufen. Zwei Punkte: wer zuerst den meisten Schrott abließ. Im Vorjahr hatten sie auch eine Menge zusammengetragen. Er war aber im Schulhof liegend geblieben, dann mußten sie ihn aus der Schneeschanze herausbuddeln. Einen tüchtigen Haufen hatten sie auch jetzt wieder aufgetürmt. Der Direktor rief die Sowchloseitung an den Patentbetrieb, um einen Lastwagen. O Je! Jetzt gerade hat man mit dem Getreide zu tun, eine Woche zumindest soll man warten. Eisen verdirbt nicht, aber das Getreide...

Und da brachten Kundschafter die Nachricht. Der Patentbetrieb der Schule Nr. 8 — die Geflügelzüchterei — hat die Schule versichert, in höchstens drei Tagen werde der Schrott weg sein, vielleicht schon übermorgen.

Das gab ein Gebräus, einen Aufruhr! Die vom Komsoimkomitee stürzten ungehalten ins Direktorzimmer. Der dämpfte ihren Eifer: „Was ist zu machen? Das Getreide geht vor. Schließlich, Jungs, den Schrott können wir auch noch...“

Es war nicht gerade anständig, daß sie die Worte des Direktors nicht zu Ende hörten. Nach den Stunden hatte das Komsoimkomitee zusammen mit allen Klassenältesten eine Extrasilzung. Was? Wie? Der Achten nachstehen? Eine Woche später? Von denen sich ver-spotten lassen?

Die phantastischsten Vorschläge wurden gemacht. „Einen Linksfahrer ausfindig machen!“

(Siehe auch Nr. 21, 27)

„Nee, Kinder, gibt ne dreckige Sache.“

Jungs — 200 Schüler, das Gezinkel nicht gerechnet. Wenn jeder ein Stück nimmt, schleppen wir's hin.“

„Der ganzen Stadt zum Spott?“ Tante Mascha blieb mit ihrem Eimer und dem Putzlappen vor der Tür stehen und schüttelte den Kopf: „Wegen dem Gerümpel so'n Radau.“

Dominik HOLLMANN

Der Neue

ERZÄHLUNG

Als die Wogen der Leidenschaften ein wenig abebbten, versuchte Marina, die Klassenälteste der Sechsten, zu Wort zu kommen.

„Djed Kapustin, Djed Kapustin mit dem Schimmel!“ Sie gafften nach ihr hin... „Djed? Mit dem Schimmel? Hm hm...“ Andere: So'n Haufen. Ei, wo denn...

„Zweimal, dreimal...“ „Ist von allem doch das beste!“ „Heida, gehen wir zum Direktor!“ Der Direktor war nicht mehr da. Anderentags waren die Komiteebur-schen wieder beim Direktor. „Meinetwegen, von mir aus sagt's dem Alten.“

In allen Klassen wurde zur Bereitschaft Nummer eins aufgedordert: Gleich nach den Stunden, alle wie einer—Schrott laden! Das war ein Kampf-

ref. Probier einer, sich zu drücken!

Wirklich, da standen sie, ein Haufen wie beim Meeting zur Oktoberfeier. Zwei vom Komitee gingen hinter das Lattengitter zum Alten. Gespannte Gesichter. Halblautes Gerede.

Da kamen sie aus dem Häusel mit hängendem Kopf. Hinter her die Alte. „Ja, wo ist er, wo?“ ruft einer ärgerlich aus. „Weiß ich's? Fort ist er.“ Sie sieht sich sachte um, als ob er irgendwo in einem Winkel stecke. „Vermutlich in den Wald nach Birkenrueten. Zu Holbesen.“

„Alles für die Katze“, brummte einer. „Mußte der Alte gerade heute...“ Die Menge kam in Bewegung. Was gibt das jetzt? Einige wandten sich zum Geher.

„Was brauchen wir den Alten? Der Schimmel ist doch da. Der Wagen auch!“ Artur war vorgetreten und hatte es laut gerufen. Der vom Komitee schnippte ihn vor die Stirn: „Bist du aber klug!“

Artur sah zu dem Großen auf. Er konnte nicht begreifen, daß sein Vorschlag den andern närrisch vorkam. Wußte er doch nicht, daß keiner von allen je ein Pferd am Zügel gehalten, geschweige denn angeschirrt hat.

„Na, was denn? Ich geh und hol den Gaul!“ Er gab seine Schultasche dem ersten besten und schritt entschlossen hinter den Zaun. Weniger als eine Minute später kam er aus dem Stall, den Schimmel am Zaun. „Ladet einsteigen das Zeug auf!“ rief er in die Menge. Die standen aber wie verhext. Der Abig? Den Gaul anschirren? Na so was. Der aber zog dem geduldeten Tier das Kummel über den Kopf, zerrte das Riemenzeug zurecht. Führte den Schimmel dann in die Stangen. (Schluß folgt)



Anatol Obholz ist Schüler der 10. Klasse der Malkainer Mittelschule. Gebiet Pawlodar. Er lernt ausgezeichnet, ist dazu ein guter Sportler und wurde oft für seine sportlichen Erfolge mit Ehrenurkunden gewürdigt. Anatol beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben der Schule, macht am Chor- und Tanzzirkel mit, war Teilnehmer der Wettbewerbe und Festspekt der Dorfjugend. Der Junge hegt den Wunsch, nach der Beendigung der Schule Lehrer zu werden.

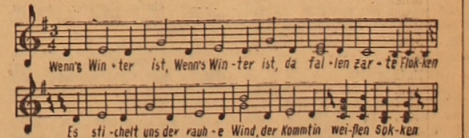
Foto: I. Bastron

WENN'S WINTER IST

Text: Heinrich KAMPF

Musik: T. JELISSEJEW

Wenn's Winter ist, wenn's Winter ist, da fallen zarte Flocken.



Es stichelt uns der rauhe Wind, der kommt in weißen Socken. Doch fürchten wir den Wind nicht sehr, den Schnee fürwahr noch minder. Wir sind, das wissen Berg und Tal, von klein gestählte Kinder.

Heinrich SCHNEIDER

DER KNABE UND DAS ABE

Ein Knabe suchte mal ein Wort. Er suchte hier und suchte dort. Am Ende führte ihn die Suche zu einem dicken Wörterbuch. „Mein Sohn“, sprach dieses, „es gescheh“, wenn du beherrscht das ABE.“ Das ärgerte den kleinen Mann,

der schwieg und fing zu suchen an. Und als er da so blätterte, dabei verstohlen wetterte, ermahnte ihn das ABE: „Ei, kleiner Mann, sei klug, versteh' Willst du beim Wörterbuch nicht schwitzen, so muß ich dir im Kople sitzen.“

Социалистик КАЗАКСТАН

in vergangener Woche

In der verlassenen Woche erschien die Zeitung mit den Leitartikeln „Das wachsame Auge des Volkes“, „Das Gewerkschaftskomitee...“

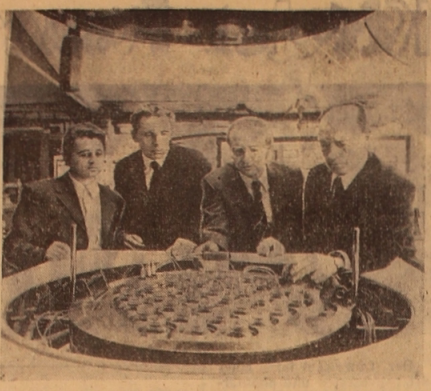
Auf den ersten Seiten brachte die Zeitung Materialen, die über den Lauf des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen der Republik...

Freie Bahn für den Wettbewerb! Unter dieser Schlagzeile bringt die Zeitung eine Materialenauswahl, darunter den Beitrag des Oberschichters des Sowchos „Oktabrskij“...

In der Republik finden immer noch Gebietspartei-Konferenzen statt. Die Zeitung veröffentlichte Berichte der Parteikonferenzen in Pawlodar, Turgai und Ural'sk.

Kandidat der Wirtschaftswissenschaften K. Iljassow beifügt seinen Beitrag mit „Verwirklichung des Sozialismus in den Kolchos und Sowchos...“

In der vergangenen Woche brachte die Zeitung den kritisch-bibliographischen Beitrag von Serik Kiriebaev „Einige Worte über unsere Zeitgenossen...“



Die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit der Tschechoslowakei und der Sowjetunion erstarkt mit jedem Jahr und dient zum Nutzen beider Länder...

Neues aus Wissenschaft und Technik

Kohlenflöze 90 Meter stark

Im westsibirischen Kohlenbecken Kansk-Atschinsk werden 20 Millionen Tonnen Kohle jährlich gewonnen. Das Becken, das sich über 800 Kilometer zu beiden Seiten der Transsibirischen Eisenbahn hinzieht...

einem Hochofen des Hüttenkombinats Kusnezsk verarbeitet wird. Aus den Abgasen der Braunkohle nach deren Verarbeitung in Schmelzwerken wird Benzol, Naphtalin und andere Chemierprodukte erzeugt...

Für über tiefe Bohrungen hat ein Druck in der Bohranlage gebaut, dessen 70 Meter hoher Turm ein Gestänge mit einem Gewicht bis 400 Tonnen halten kann...

Mineral in der UdSSR gezüchtet

Die in der Natur nur selten vorkommenden Zeolithen sind jetzt im Institut für allgemeine Chemie in Moskau erzeugt worden.

ermöglicht — sie sind eine Art Falle für verschiedene Oxide. Die Arbeiten der Chemiker von Charkow erregen großes Interesse bei ausländischen Firmen...

Zu den Bohrgeräten gehören vier wichtige Spänpumpen. Der Druck in der Bohranlage erreicht die Atmosphären, die wichtigsten Arbeitsgänge beim niedrigen der Bohrung sind automatisiert...

NÖRDLICH des Polarkreises

ist im westsibirischen Gebiet Tjumen ein neues großes Erdgasvorkommen entdeckt worden. Insgesamt sind die in Westsibirien nachgewiesenen Erdöl- und Erdgasfelder auf 120 angewachsen.

Gigantische Lagerstätten in Westsibirien entdeckt

Millionen Tonnen stünde dann das Gebiet an erster Stelle in der Sowjetunion. Im Gebiet Tjumen sind ferner große Gaslager konzentriert. Die bereits nachgewiesenen Mengen machen mehr als 20 Billionen Kubikmeter aus...

vor einigen Tagen. Das Gas lagert nicht tief, ist von ausgezeichneter Qualität und enthält fast keine Schwefelstoffe. Schon in nächster Zukunft soll die Gasförderung in dem Gebiet auf 150 bis 170 Milliarden Kubikmeter gesteigert werden...

Brot kalorienreich wie Fleisch

Nahrungseiweiß haben usbekische Chemiker aus Baumwollsaamen ausgeschieden. Ein kleiner Zusatz dieses Stoffes zum Weizenmehl ergibt ein Brot, das dem Geschmack nach sich von dem gewöhnlichen nicht unterscheidet...

Das ist das Ergebnis der achtjährigen Untersuchungen des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Sabir Jususow und seiner jüngeren Kollegen in Taschkent.

langem mit Baumwolle als Quelle wertvoller Stoffe. Sie konnten verschiedene Elemente der Baumwollsaule als Ausgangsstoff für Arzneimittel, Wuchsstoffe, Vitamine, Futtermittel u. a. auswerten.

Telefon ist kein Luxus

In keinem Warenhaus gibt es solche — lange Reihen, wie im Fernsprecher. Alle brauchen Fernsprecher, aber die Kapazität reicht nicht aus. Die Nachfrage wächst zehnmal schneller als das Angebot. Die Ursache liegt nicht im Nichtstun...

In drei Jahren des Planjahr fünfunds sind in mehr als 17 000 Wohnungen der Alma-Ataer Fernsprecher installiert worden. In diesem Jahr wird diese Zahl weiter wachsen. In den Lenin- und Oktjabr-Stadtbezirken

Neue Angabe über den Merkur

Der sowjetische Astronom Prof. Nikolai Kosyrew hat einen überzeugenden Beweis für die Existenz einer Atmosphäre des Merkur erbracht. Bei einer fünfstündigen Beobachtung auf der Krim während eines Sonnendurchgangs des Planeten konnte er in einem Spektrogramm Anzeichen eines luminiszierenden Randes festhalten...

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Licht von der Insel

wurde auf dem alten Fundament ein achtkantiger 26 Meter hoher Turm errichtet. Hier stellte man Öllampen mit Kupferreflektoren auf. Während des Großen Vaterländischen Krieges hatte der Leuchtturm beträchtlichen Schaden erlitten. Beim Wiederaufbau des Leuchtturms wurde die Azetylenbeleuchtung durch elektrische ersetzt...

Das Licht von der Insel Keru leuchtet wie auch früher auf Schiffen, die die Häfen Tallinn, Kronstadt und Leningrad anlaufen.

Der Hahn an der Kette

Viktor Zimmermann mit seiner Familie hatte sich erst unlängst im Dorf Michailowka eingelebt. Mechanisatoren wurden gebraucht, und er fand auch sofort im Sowchos Anstellung als Traktorist.

„Ich kann nichts begreifen... Was ist los mit dem Hahn? Wessen Hahn?“

„Dein Hahn hat den unseren geschlagen! Er ist ganz zerschunden! Der Teufel hat sein Spiel getrieben und euch zu unseren Nachbarn gemacht.“

„Hab's endlich verstanden“, lächelte er. „Wir können es den Hähnen doch nicht verbieten, sich die Feder zu rufen. Dafür sind es eben Hähne.“

„Ach so, du fuchst auch noch Na, gut, entweder leitest du deinen Streithahn an, oder ich erschlage ihn!“

„Ach so, so steht die Sache!“ ging es ihm durch den Kopf. „Naja, jetzt krieg ich dich unter“, und er griff siegessicher zum Angriff über.

„Du, Viktor, hast also die Warnung meiner Frau nicht beachtet!“, begann Johann böse. „Die Hähne haben sich heute wieder geschlagen.“

„Das ist ja unerhört!“ spötteelte Viktor gutmütig. „Wäre mein Hund Ihrem Hahn nachgelegt, könnte ich es noch verstehen. Aber so? Wollt ihr vielleicht, daß ich den Hahn anbinde?“

„Was ist los?“ fragte Viktor verwundert. „Der Hahn! Euer Hahn, begreift Du?“ kreischte Anna.

„Aber unser Hahn ist wieder ganz blutig!“



„Am anderen Morgen war der Hahn angebunden. Der kurze Strick erlaubte ihm, nur einige Schritte hin und her zu machen. Verwegen schlug er mit den Flügeln und Krallen in seiner Hüftersprache. Die Zimmermanns wußten sich keinen Rat. Den Hahn schlachten — bleiben die Hühner ohne Führer...“

„Eine Stunde später hörte der Nachbarhahn das Geschrei des angebundenen Gockels und eilte in Zimmermanns Hof, um sich zu erkundigen.“

„Der Hahn ist doch angebunden.“

„Aber unser Hahn ist wieder ganz blutig!“

„Zornig griff Viktor nach dem Beil, und der Hahn gab den letzten Schrei von sich. Was tut man nicht um des Friedens willen!“

Umweltschutzvorrichtungen für Schiffe

Wladiwostok. Die sowjetischen Schiffe, die ihre Heimathäfen im Fernen Osten des Landes haben, werden gegenwärtig mit Spezialvorrichtungen versehen, die die Verschmutzung des Meeres durch Schiffswässer einschränken sollen.

Die USA-Raumstation Mariner-10 soll am 29. März 1974 in Merkur-Nähe verschiedene Beobachtungen anstellen, darunter auch zu einer Atmosphäre des Planeten, teilte der Wissenschaftler mit.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

DAS LEBEN AUF DEM EIS

1743 stach ein russisches Fischfangschiff von der Stadt Mesen unweit von Archangelsk mit Kurs auf Grumant (wie Spitzbergen von den russischen Pomoren genannt) in See.

Landvermessungen, die 26 700 Quadratkilometer erfaßten. Ein echter Vorgänger der modernen driftenden Stationen war das Eislager von O. Schmidt, das innerhalb von zwei Monaten 1934 in der Tschuktschen-See nach dem Untergang des Dampfers „Tscheljuskin“ driftete.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.

Die Rekonstruktion eines der ältesten Leuchttürme in der Ostsee geht zu Ende. Er liegt auf der Insel Keru im mittleren Teil des Finnischen Meerbusens und leuchtet nun schon 250 Jahre den Seeleuten.